

Erfahrungsbericht Studienaufenthalte

Studiengang:	Wirtschaftsingenieurwesen
Abschluss:	Bachelor
Gasthochschule:	East China Normal University

Mein Auslandssemester in Shanghai: Zwischen Sprachkurs-Intensität und kulturellen Entdeckungen

Einleitung

Als ich mich für ein Auslandssemester in Shanghai entschied, war mir klar, dass es eine intensive Zeit voller neuer Erfahrungen werden würde. Am 9. September 2024 startete das Wintersemester – und damit ein Abenteuer, das mich sowohl akademisch als auch kulturell herausforderte. Das Global China Program an der ECNU versprach eine spannende Mischung aus Studium und kultureller Immersion – und genau das habe ich auch erlebt.

Vorbereitung und Anreise

Die Vorbereitungen waren, wie erwartet, mit viel Papierkram verbunden: Visum beantragen, Flug buchen, Wohnheim organisieren – all das musste im Vorfeld geregelt werden. Mein Flug von Frankfurt über Taipeh mit einem kurzen Zwischenstopp in Peking lief zum Glück reibungslos. Da ich ein One-Entry-Visum hatte, war der Aufenthalt in Peking unkompliziert.

Die eigentliche Ankunft in Shanghai am 8. September war dann doch aufregender. Direkt am Flughafen wurden wir von einem ECNU-Bus abgeholt und zum Campus gebracht – eine riesige Erleichterung, denn der Campus ist groß und anfangs ziemlich unübersichtlich. Das Einchecken ins Wohnheim lief problemlos. Mein Zimmer in der Zweier-WG war zwar klein, aber mit eigenem Bad und allem Nötigen ausgestattet.

Das Global China Program

Das Programm war intensiv, vor allem wegen des Sprachkurses: Vier Stunden Chinesisch pro Tag – das hatte es in sich. Das Tempo war hoch, aber es hat sich gelohnt. Am Nachmittag folgten die inhaltlichen Kurse, die im Vergleich dazu entspannter waren. Ich belegte „Globalization and Urbanization“, „China and World Economy“ und „History of Modern China“. Der Mix aus Vorlesungen, Diskussionen und Präsentationen war interessant, und besonders die Exkursionen, wie der Besuch des JD-Lagerhauses, waren echte Highlights.

Kulturelle Eindrücke und Begegnungen

Während meines Aufenthalts habe ich viele tolle Menschen kennengelernt – sowohl Professoren als auch Mitstudierende. Wir haben gemeinsam Shanghai erkundet und sind viel gereist, unter anderem nach Chongqing, Wuhan, Peking, Hangzhou, Suzhou und Wuyishan. Der Kontakt zu lokalen Studierenden war zwar etwas begrenzter, aber die Begegnungen, die ich hatte, waren durchweg positiv. Die Chinesen sind offen und hilfsbereit – und sie freuen sich, wenn man sich bemüht, Chinesisch zu sprechen, selbst wenn es nur holprig ist.

Shanghai selbst ist beeindruckend – eine Stadt voller Gegensätze. Moderne Wolkenkratzer neben traditionellen Vierteln, internationale Einflüsse neben chinesischer Kultur. Es gibt immer etwas Neues zu entdecken.

Erfahrungen und Herausforderungen

Natürlich lief nicht alles reibungslos. Die Sprachbarriere war anfangs eine große Herausforderung, und die Organisation an der Uni manchmal etwas chaotisch. Aber genau diese Herausforderungen haben mich wachsen lassen. Ich habe gelernt, flexibel zu sein, mich schnell anzupassen und mich in einer fremden Umgebung zurechtzufinden.

Fazit und Ausblick

Mein Auslandssemester in Shanghai war eine unvergessliche Erfahrung. Ich bin froh, dass ich die Möglichkeit hatte, diese faszinierende Stadt und ihre Kultur kennenzulernen. Das Programm war anspruchsvoll, aber es hat sich gelohnt – nicht nur sprachlich, sondern auch inhaltlich. Mein Tipp für zukünftige Studierende: Sich gut auf den Sprachkurs vorbereiten, offen für neue Erfahrungen sein und die Stadt sowie das Land erkunden. Anfangsschwierigkeiten gehören dazu, aber sie sind es wert. Ein Auslandssemester in China ist eine einmalige Chance, über den eigenen Tellerrand hinauszuschauen und wertvolle Erfahrungen zu sammeln.

Tipps:

Im Rückblick betrachtet ist eine geeignete Vorbereitung extrem wichtig. Gerade in China. Man sollte sich wirklich die Zeit nehmen, alle wichtigen Apps einzurichten, bevor man losfliegt. Alipay und WeChat sind ein Muss, da läuft fast alles drüber. Und Google Maps kann man vergessen. AMaps oder Baidu Maps sind die bessere Wahl, um zurecht zu kommen. Bei manchen Handys ist Amap allerdings nur auf Chinesisch verfügbar, was etwas Zeit zum Gewöhnen bedarf. Appale Maps kann auch noch einigermaßen genutzt werden ist aber schlechter als die chinesischen Alternativen.

Ein wichtiges Thema ist das Internet. Die Große Firewall gibt es wirklich, und ohne Vorbereitung kann man schnell abgeschnitten sein. Eine eSIM ist oft die einfachste Lösung, um problemlos online zu bleiben. Falls man WhatsApp oder Gmail nutzen möchte, kommt man um ein VPN nicht herum. Trotzdem ist eine lokale SIM-Karte unerlässlich – allein schon wegen der chinesischen Nummer, die man ständig braucht, sei es für Zahlungsdienste, ein Bankkonto oder sogar manche Restaurants. Dabei sollte man aufpassen, besonders mit einem Google Pixel. Ich hatte anfangs eine SIM von China Unicom, aber da kamen keine SMS durch. Mit China Mobile hat es dann funktioniert. Es lohnt sich also, vorher zu prüfen, welcher Anbieter am besten passt. Und dann die Sprache: Eine Übersetzungs-App, die den Smartphone-Bildschirm direkt übersetzen kann, ist extrem hilfreich. Bei Pixel-Handys ist so etwas schon integriert, aber für andere Modelle gibt es sicher auch gute Alternativen. Und Pleco, die Wörterbuch-App, kann ich sehr empfehlen.

Falls man nach Peking reißt um die Mauer sehen möchte lohnt es sich definitiv nach Jianshanling zu gehen (siehe diverse Anleitungen im Internet). Man muss früh aufstehen und mit einer Bahn von Peking North Railwaystation 3+ Stunden hinfahren. Vorort gibt es Taxifahrer die einen für 80 Yuan zur Mauer fahren. Der größere Aufwand lohnt sich aber allemal, da man eine unvergessliche Erfahrung mit einer fast leeren Chinesischen Mauer bekommt. Ach ja, noch eine kleine Kuriosität: Der MBTI-Persönlichkeitstest ist dort ziemlich verbreitet. Man wird öfter mal gefragt, welcher Typ man ist – also nicht wundern, wenn das Thema plötzlich aufkommt.

Persönliche Highlights:

Um alle Highlights aufzuzählen, reicht der Platz und die Wörternvorgabe bei weitem nicht. Aber um ein paar persönliche Erfahrungen aufzugreifen, die mir besonders in Erinnerung geblieben sind, fallen mir folgende ein: Natürlich das Essen. Wirkliche chinesische Küche ist etwas Eigenes und bestimmt ist nicht alles für jeden. Aber Sie ist auf jeden Fall vielfältiger als das, was man hier in deutschen chinesischen Restaurants serviert bekommt, so dass jeder etwas für sich finden sollte. Shanghai selber hat aber auch extrem viele internationale Restaurants – sogar bayrische Kost (Siehe Bild). Ein weiteres persönliches Highlight waren die Ausflüge insbesondere in die Natur. Während ältere Tempel auch beeindruckend und schön anzusehen sind, empfand ich die Naturlandschaften (Wuyishang, Chinesische Mauer, Wukong Cave) als besonders unvergesslich. Ein weiteres Highlight war die Weihnachtszeit in Shanghai. Auch wenn es offiziell nicht viel gefeiert wird, gibt es dennoch viel an Weihnachts-Verschmückungen zu sehen. Zudem gibt es jedes Jahr mehrere Christkindlesmärkte die einem etwas das Heimweh nehmen.

